



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 118.

Hirschberg, Dienstag, den 24. Mai 1887.

8. Jahrg.

## Zur Ministerkrisis in Frankreich.

Die Ministermacherei gehört zu den Standübeln der französischen Republik. Durch das Parteigetriebe, die stetig wachsende Finanznoth und die Tollheit der Revanchesucht ist der Boden der Deffentlichkeit so unterwühlt, daß feste Standpunkte und sichere politische Existenzen fast unmöglich sind. Ein Ministerium, das ein Jahr alt wird, gehört schon zu den „bemoosten Häuptern“ — unter den Eintagsfliegen. Viel mehr wie eine Eintagsfliege ist auch das Ministerium Goblet nicht gewesen. Es ist gestürzt über die Klippe der Finanznoth. Die Republik ist an und für sich eine kostspielige Einrichtung. Dazu kommen dann die immer steigenden Mehrbewilligungen, die jeder Minister für sein Departement und jeder Abgeordnete für seinen Wahlkreis begehrt und auch haben muß, wenn er den Wahlkreis nicht verlieren will. So hat unter stetem Reden über Sparsamkeit sich ein Berg von Schulden und finanziellen Wirrnissen angehäuft. Oben auf der Spitze dieses Berges steht Boulanger und ruft: „Geld! viel Geld!! noch mehr Geld!!!“ und keiner der Abgeordneten wagt ihm mit einem schlanken Nein zu antworten, denn wer populär bleiben will — und das ist doch Nummer 1 im Katechismus republikanischer Volksmänner — der darf es mit dem sogenannten Mittelpunkt der Popularität, dem Revancheminister Boulanger, nicht verderben. Also Geld! Gespart muß an einem andern Punkte werden. Aber wo liegt dieser Punkt? Ueber dem Suchen darnach, welches der Minister Goblet der Deputirtenkammer zuschieben wollte, die Deputirtenkammer dem Minister Goblet zurückschob, ist der letztere zu Fall gekommen. Wer wird an seine Stelle treten? . . . Fast ebenso gut kann man festsetzen, wie viele Haare im Kopfe des Kaisers von China sind. Doch ist es auch ganz gleichgiltig, wie die einzelnen Minister heißen werden. Die Spitze der Verwidelung liegt in

der Frage, ob Boulanger gehen oder bleiben wird? Und wahrscheinlich wird er bleiben. Seine Freunde werden seinen Rücktritt als ein Zugeständniß an Deutschland hinstellen. Welcher Franzose wollte aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen den Verdacht auf sich laden, Deutschland gegenüber zwar nicht gefällig, sondern nur vernünftig zu sein. Das grenzte ja an Hochverrath! Als guter Patriot gilt den Revancheschreibern — nur diese haben ja jetzt Oberwasser — nur derjenige, welcher von Rache-Tollwuth gegen Deutschland überfließt. Bleibt aber Boulanger, dann bleibt auch die Lage so feuergefährlich, wie sie schon seit Monaten gewesen ist. (N. W. B.)

## Hundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 21. Mai. Se. Maj. der Kaiser hatte am gestrigen Nachmittage noch eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. — Am heutigen Vormittage empfing der Kaiser nach Entgegennahme einiger Vorträge den General der Infanterie Freiherrn v. Bosn, arbeitete darauf längere Zeit allein und begab sich Nachmittags gegen 1 Uhr von hier mittelst Extrazuges nach Potsdam.

Der Bundesrath genehmigte in seiner jüngsten Plenarsitzung den Ausschußbericht, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Besteuerung des Zuckers und die Abänderung des Gesetzes über den Cours der subventionirten überseeischen Postdampferlinien. Die Vorlagen werden sofort an den Reichstag gelangen. Ferner wurde eine Vorlage für Elsaß-Lothringen über die Ernennung und Befolgung der Bürgermeister, an die Ausschüsse verwiesen. Es handelt sich dabei um eines der neuen Gesetze, welche an den Reichstag, nicht an den Bundesauschuß gelangen sollen. Endlich stimmte der Bundesrath den Anordnungen auf

Grund des § 28 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie für die Stadt Spremberg zu.

Die Branntweinsteuercommission hat am Dienstag beschlossen, daß bei Vertheilung der für den niedrigeren Abgabensatz contingentirten Summe auf die einzelnen Brennereien den Getreidebrennereien die in den letzten Jahren gezahlten Steuerbeträge zu  $\frac{7}{8}$ , statt wie die Vorlage wollte, zu  $\frac{3}{4}$ , angerechnet werden sollen. Am Mittwoch wurde über die Vertheilung neu entstehender landwirthschaftlicher Brennereien an der für den niedrigeren Satz contingentirten Branntweinsteinmenge verhandelt und die Vorlage mit einem Antrag von Hellborn angenommen, der die neuen Brennereien etwas ungünstiger stellen dürfte. In Bezug auf die Steuercredite wurde ein Antrag v. Mirbach angenommen, welcher bestimmt, daß für 3 Monate dem Steuerpflichtigen die Steuer auch ohne Sicherheit gestundet werden kann, wenn nicht Gründe vorliegen, welche deren Eingang gefährdet erscheinen lassen. Am Freitag wurde die Verathung fortgesetzt. Die Nationalliberalen haben einen Antrag eingebracht, welcher die Einführung des Rectificationszwanges für Trinkbranntwein durch das Gesetz bezweckt. Wie freisinnige Blätter melden, ist dieser Antrag angenommen worden.

Die Delegirten der Spiritus-Interessenten Schlesiens wurden heute von dem General-Steuer-Director Hasselbach empfangen. Herr Hasselbach hat den Delegirten die möglichste Wahrung ihrer Interessen zugesichert.

Großes Aufsehen erregt in juristischen Kreisen die Verhaftung eines sehr bekannten Rechtsanwalts, die am gestrigen Tage auf Veranlassung der Königl. Staatsanwaltschaft stattfand. Der Grund seiner Verhaftung soll darin bestehen, daß er ein ihm übergebenes Depot im eigenen Nutzen verwendet haben soll. Der

## König Dampf.

Roman von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es wurde ihr leichter um's Herz, als sie im Freien war und unter den frischen Blütenwölbungen dahinschritt, zu ihren Füßen Klee und duftige Frühlingskräuter, hoch über ihr der blaue, klare Himmel mit den duftigen zarten weißen Wölkchen. Zur Rechten und Linken zogen sich die Wein- und Obstgärten hin, welche seit alter Zeit den Einwohnern des Städtchens gehörten. Die weißen und rosenfarbenen Blüthen der Bäume, das in allen Farben schillernde Meer der Blumen bildeten bis zum nächsten Dorfe eine ungeheure Guirlande.

Die Reize des angenehmen Spazierganges wurden noch durch das Concert der Finken, Pirols, Nachtigallen und anderer Frühlingsländler erhöht, die die Wipfel der laubreichen Bäume zu ihren Wohnsitzen ertoren hatten.

Lina hatte den ziemlich entfernt gelegenen Garten der Mutter erreicht. Er war mit einem hohen Bretterzaun umgeben, in welchem sich eine Pforte befand.

Sie öffnete dieselbe mit einem kleinen Schlüssel und trat ein. Saubere mit Kies bestreute Wege liefen strahlenförmig auf einen freien Platz in der Mitte aus.

Die hohen stämmigen Bäume warfen ihre dichten Schatten weit hin über die im Maienschmuck prangenden Beete und Rabatten. Blüthenzweige mit schimmerndem Grün beladet, streckten sich ihr entgegen. Sie ergriff einen Aklazienzweig und entblätterte ihn mit stiller Achseln, dabei die Worte in sich hinein flüsternd:

„Er liebt mich — von Herzen — mit Schmerzen — ein Wenig — fast gar nicht.“

„Fast gar nicht,“ wiederholte sie laut auflachend und das Blattgerippe wegwerfend, „da kann man sehen, wie das Orakel lügt. May liebt mich so herzlich, so aufrichtig und treu, wie ich ihn!“

Rechts vom Eingang befand sich das Gartenhaus. Es hatte zwei Etagen. Der untere Raum war zur Wohnung eingerichtet und bestand aus einer geräumigen Stube, einer Kammer nebst Küche. Die oberen und Bodenräume dienten zum Aufbewahren der eingeernteten Früchte und der Gartengeräthschaften. Sie trat in die Wohnstube, deren Fenster auf die Landstraße hinausgingen, setzte sich in den am Fenster stehenden altmodischen Beihstuhl, nahm ein kleines zusammengefaltetes Briefchen aus ihrer Tasche und fing an zu lesen.

Das Schreiben war vor einigen Tagen aus der Residenz eingetroffen. Es mochte die für ein junges Mädchen stets so interessanten Versicherungen inniger Liebe im reichsten Maße enthalten, denn die Leserin war bald derartig in die Lectüre vertieft, daß sie für die Außenwelt weder Auge noch Ohr hatte. Mit einem Seufzer steckte sie dann den Brief wieder ein.

„Wenn er nur selbst einmal wieder käme!“ sagte sie, als sie sich erhob, um nach dem Gartengeräth zu greifen und draußen an die Arbeit zu gehen.

Sie begab sich auf die Gemüsebeete, pflückte die zarten Blättchen der Salatpflanzen und grub eifrig Spargel aus. Dann entfernte sie das Unkraut von den Blumenbeeten und verlor sich so angelegentlich in

ihre Beschäftigung, daß sie das rasche Schwinden der Zeit nur an dem Höhersteigen der Sonne wahrnahm.

Die Sonne hatte den Höhepunkt erreicht. Sie sandte ihre Strahlen mit einer für die Jahreszeit ungewöhnlichen Gluth auf die fleißige Gärtnerin herab, so daß diese, erhitzt und ermattet, sich nach einer kurzen Ruhe sehnte. Sie nahm das gefüllte Körbchen und trat damit in's Haus. An der Wand dem Sopha gegenüber stand ein kleines altes Piano. Nachdem Lina eine kleine Weile ausgeruht hatte, nahm sie vor demselben Platz, öffnete es, und ließ ihre Finger prälabirend über die Tasten gleiten. Dann nahm sie die sanfte elegische Melodie des unsterblichen Liedes auf:

„Einsam wandelt Dein Freund im Blüthengarten.“

Sie spielte mit wunderbarem Ausdruck und Verständniß und ihre frische, biegsame Sopranstimme hallte weit hinaus durch die Weingärten bis an die Weizenfelder, in welchen die Wachteln schlugen. Sie mischte sich mit dem Chor der Nachtigallen in den Blüthen-gesträuchen, und die Wanderer, welche auf der Chaussee der nahen Stadt entgegenritten, blieben verwundert und ergriffen stehen, um dem lieblichen Concert zu lauschen.

„Abelaide!“

Welchen Zauber legte sie in dieses Wort, so oft sie es wiederholte. Wie zart und seelenvoll schmiegte die Melodie sich den Silben an.

Wie meisterhaft verstand sie es, jeder Empfindung Ausdruck zu geben, welche der unsterbliche Tondichter nur durch einfache Zeichen bei seinem Werke hatte an-

Verhaftete will nach seiner Aussage das Geld nur als Darlehn empfangen haben. Wir geben die Mittheilung unter allem Vorbehalt.

Der „Manchester Courier“ bespricht die am 1. Mai in Manchester eröffnete „Jubilee Exhibition“ und erwähnt hierbei die hervorragendsten Ausstellungsgegenstände. Dabei wird einem Product der Aachen-er Nadelindustrie besondere Beachtung geschenkt. Das genannte Blatt schreibt nämlich: „Wer sich für originelle Neuigkeiten interessiert, wird mit großem Interesse einen Obelisk bewundern, der ganz aus Beeren besteht, die aus Stecknadeln mit Glasköpfen von verschiedenen Farben zusammengesetzt sind. Dieses Erzeugniß ist von der Firma Büttenberg, Heusch & Co. aus Aachen ausgestellt. Geduld und Ausdauer wirken Wunder; aber man würde kaum voraussetzen, daß zur Herstellung dieses Obelisks nicht weniger als 7 000 000 Stecknadeln verwendet wurden! Der Obelisk ist 17 Fuß hoch, die Basis nimmt 6 Fuß im Quadrat ein. Auf der Spitze ist ein Adler angebracht mit ausgebreiteten Flügeln, und auf der Seite befinden sich Mosaikzeichnungen und Sprüche, von denen einer lautet: „God save the Queen!“ Auch der „Manchester Examiner“ und „Times“ heben dieses außerordentliche Ausstellungsobject lobend hervor.

Die Handelskammer von Frankfurt a. M. erscheint mit ihrem Jahresbericht für 1886 als eine der ersten auf dem Plan. Der Bericht hebt hervor, daß der Außenhandel 1886 eine Besserung gegen das Vorjahr aufweist. Eine erhebliche Zunahme der Ausfuhr wichtiger Industrie- und landwirtschaftlicher Erzeugnisse falle in die Augen. Wenn auch die vielfach niedrigen Preise die Bedeutung des Ausfuhrgeschäftes etwas vermindern, so sei doch aus dieser Wandlung zu ersehen, daß die schweren Zeiten von 1885 und früher für die deutsche Industrie vorüber sind und eine Erholung Platz gegriffen hat, welche die besten Aussichten für die Zukunft gewährleistet.

In der Schweiz ist am vorigen Sonntag das Branntwein-Monopol durch Abstimmung der Bevölkerung mit großer Mehrheit angenommen worden. Für die Schweiz kommt wesentlich Spiritus-Einfuhr in Betracht, da ein eigentlicher Brennereibetrieb dort nur in geringem Umfange besteht. Diese Einfuhr ist nun durch das Gesetz in den Händen der Bundesverwaltung monopolisiert. Die Abstimmung beweist, daß die demokratischen Schweizer vor Staatsmonopolen keineswegs so besorgt sind, wie unsere sogenannten „Freisinnigen“.

Der Reichstag, bei welchem heute die neue Zuckersteuervorlage einging, beendete in seiner heutigen Sitzung die zweite Lesung der Zuckersteuer vorlage und genehmigte dieselbe fast durchweg nach den Beschlüssen der Commission. Bei § 2, welcher sich als ein Zusatz der Commission darstellt und welcher den Verkehr mit Milchbutter untersagt, erhob sich eine eingehende Debatte, in der Staatssecretär v. Bötticher, welcher dem Gesetz lediglich einen sanitätspolizeilichen Charakter beilegte, den Commissionsbeschuß bekämpfte, während die Abgg. v. Webell-Malchow und Graf v. Holstein (beide deutschconservativ) unter lebhafter Zustimmung seitens der rechten Seite des Hauses den Beschluß der Commission als das Minimum charakterisirten, welches die bedrängte Landwirtschaft und insbesondere das

Molkereigewerbe zum Schutze gegen eine ungemessene fraudulöse Concurrenz fordern müsse, nachdem die obligatorische Färbung gefallen sei. Das Resultat war, wie bereits bemerkt, die Annahme des Commissionsbeschlusses, welcher den Verkehr mit Milchbutter beseitigt.

Danzig, 20. Mai. Am 27. und 28. ds. wird ein Socialisten-Monstreproceß vor der hiesigen Strafkammer verhandelt werden. Angeklagt sind 27 Personen, und zwar 26 wegen Theilnahme an einer geheimen Verbindung, zwei wegen Verfassung, eine wegen Bervielfältigung und acht wegen Verbreitung socialdemokratischer Flugblätter; zehn wegen Verbreitung verbotener socialdemokratischer Schriften, insbesondere des „Socialdemokrat“, endlich eine wegen Verbreitung eines socialdemokratischen Flugblattes, nachdem solches durch Verfügung des Polizeipräsidenten vorläufig beschlagnahmt war.

Frankreich. Paris, 21. Mai. Die Gründe des bisherigen Mißerfolgs Freycinet's sind die Boulanger-Fragen und sodann die Haltung Clemenceau's, welcher erklärt, die Zeit der gemischten Cabinette sei vorüber. Das Ministerium müsse jetzt entweder ganz opportunistisch oder ganz radical sein, in welchem letzteren Falle Clemenceau es unterstützen will. — Jules Grévy will die Neubildung des Cabinetes angeblich heute Debes anbieten. Vielfach herrscht die Ansicht, daß schließlich doch Freycinet das Cabinet bilden werde.

Rußland. Die Hinrichtung der Nihilisten, welche wegen des Petersburger Mordanschlags zum Tode verurtheilt worden sind, wurde verfrüht berichtet. Nach einer heutigen Petersburger Depesche meldet der „Regierungsanzeiger“, daß erst gestern das Todesurtheil an Generalow, Andrejuschkow, Ossipanow, Schewyrew und Ulanew vollzogen worden ist.

Belgien. Brüssel, 21. Mai. In der verflochtenen Nacht wurde neuerdings ein Dynamit-Attentat verübt. Das Haus des Bergwerkdirectors Labouverie in Quaregnon ward mittelst Dynamits theilweise zerstört. Trotz officieller Beschwichtigungsversuche bleibt die Lage in Hennegau höchst bedenklich. Die Urtauber der dort stehenden Regimenter sind einberufen. Ganz Borinage streikt. In Folge von Dynamitangriffen fordern die Werkdirectoren Truppen. In Cuesmes haben bewaffnete Banden die Schließung der Phosphatfabriken erzwungen. Die Kohlenwerke Mariemont, Flenu und Jolimont, sowie die Metallwerke in Morlanwelz feiern. Alles fordert allgemeines Stimmrecht.

Italien. Rom, 21. Mai. Gestern früh fand in Venticiglia ein heftiges, wellenförmiges Erdbeben statt. Die Bevölkerung flüchtete in die während des letzten Erdbebens errichteten Baracken.

### Schichtliche Erinnerungen.

24. Mai 1807 Danzig capitulirt. — 1862 der Kurfürst von Hessen-Kassel giebt seinem Lande auf Andringen Preußen's und Oesterreich's die Verfassung von 1831 wieder.

deuten können. Fort und fort spielte und sang sie. Das Concert der Vögel wurde lauter in den Zweigen.

Als sie das Clavier wieder geschlossen hatte, trat sie vor den Spiegel, um die vorhin während der Arbeit gelockerten Flechten wieder zusammenzubinden. „Wenn ich nicht zum Mittagessen zurückkehrte?“ flüsterte sie vor sich hin, „wenn ich mir hier in unserer Gartentüchle ein kleines Mittagmahl herrichtete? Ich brauchte dann nicht schon jetzt nach Hause zurückzukehren, könnte hier in vollkommener Gemüthsruhe den Abend erwarten und veräumte möglicherweise den Thee und ein unerquickliches Zwiegespräch.“

Sie sagt, gethan. Sie band eine weiße Schürze vor und schritt nach der kleinen unmittelbar an das Wohnzimmer stoßenden Küche. Die irdenen Töpfe, das Kupfer-, Blech- und Eisengeschirr blitzten ihr in dem hellen Sonnenlicht, welches durch die klaren Fensterscheiben hereinsiel, verlockend entgegen. Sie zog den Schieber eines Gewürzschrankens auf und klatschte in die Hände vor Freude, als sie Chocolate, Vanille und Zimmt in hinreichender Menge vorfand.

„Es geht vortrefflich!“ rief sie. „Milch bekomme ich im Chauffeehause und auch Butter, um mir Spargel bereiten zu können, soviel ich essen will. Die Mutter wird nicht böse sein, wenn ich daheim beim Essen fehle. Sie wird es sich denken, daß ich viel im Garten zu thun habe. O, sie hält so viel von ihrem Weingarten.“

Sie ergriff die weiße Holzkanne und schritt hurtig nach dem Brunnen. Im Nu war das Gefäß mit frischem Wasser bis an den Rand gefüllt. Fünf Mi-

nuten später stand sie vor der kleinen dicken Frau des Chauffeehausepächters, die sie mit verwundernden Augen betrachtete.

„Geben Sie mir schnell, ganz schnell ein Quart Milch und ein halbes Pfund von Ihrer feinsten Sahnenbutter, meine gute Frau Maier! — ich habe nicht Zeit!“

Frau Maier, die einsame Wächterin auf über Landstraße, ebensoweit entfernt von den Bürgern der Stadt wie von Bauern im Dorfe hätte für ihr Leben gern ein Gespräch mit der jungen Städterin angeknüpft. Sie stand in dem Hause, sehr neugierig zu sein, in dem noch schlimmeren, das Erfahrene sogleich mit allerlei Zusätzen geschmückt wieder unter die Deute zu bringen. Lina wußte das und antwortete deshalb ausweichend auf die in gemüthlichem Tone gethane Frage: „Ah! Fräulein Reymond! Sie haben wohl gar im Weingarten Gesellschaft?“

„Keine andere, meine gute Frau Maier, als die Sperlinge, Nachtigallen und Schmetterlinge, welche dort herumfliegen!“

Und sink, wie sie gekommen, begab sie sich mit ihrer Waare nach dem Hause zurück, um die Vorbereitungen zu ihrem kleinen Male zu treffen. Ein Zug stiller Befriedigung umspielte ihre Lippen, als sie vor dem Herde stand und die dünnen Reiser in hellen Flammen emporknisterten. Ihre Beschäftigung schien ihr das größte Vergnügen zu verursachen. Sie hatte so selten Gelegenheit, ihre Küchentaleute zu prüfen. Daheim besorgte das die Magd. Die Mutter litt es nicht anders.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 23. Mai.

K. Der Herr Ober-Präsident von Schlesien hat dem Vorstände des Saganer Kreis-Vereins zur Pflege und Erziehung verwahrloster Kinder die Genehmigung erteilt, zum Besten des Rettungshauses in Sagan im Laufe des Jahres 1887 eine einmalige Sammlung milder Beiträge in Form einer Hauscollekte bei den bemittelteren Haushaltungen der Kreise Sagan, Bolkow, Grünberg, Hirschberg, Hoyerwerda, Lüben, Rothenburg, Schönau, Görlitz, einschließlich des Stadtbezirks Görlitz, sowie Biegnitz, jedoch ausschließlich des Stadtbezirks Biegnitz, zu veranstalten. Die betreffenden Sammler müssen zu ihrer Legitimation die Ober-Präsidential-Genehmigung vom 25. April d. J. — O. P. 2351 — im Original oder in beglaubigter Abschrift bei sich führen.

\* Ein den deutschen Beamtenstand hochehrendes und in seiner Allgemeinheit wohlverdientes Zeugniß finden wir in dem Urtheil eines amerikanischen Beamten über preussische Staatsbeamte: Der von der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit dem Studium der Eisenbahnverhältnisse in Westeuropa beauftragte Rechtsanwalt Sterne aus New-York sagt in dem Berichte an seine Regierung über die preussischen Eisenbahnverhältnisse u. a.: „Die Entwicklung des preussischen Eisenbahnsystems ist die lehrreichste in ganz Europa“ ...; ferner an anderer Stelle: „Preußen besitzt ein Personal an Staatsbeamten, welches an Ehrenhaftigkeit und Tüchtigkeit in der ganzen Welt seines Gleichen nicht findet.“

\* Zur Erleichterung des Gebrauchs heilkräftiger Bäder Seitens des ärmeren Theiles der Bevölkerung wird auch während der diesjährigen Badesaison auf allen preussischen Staatsbahnen denjenigen mittellosen Personen, welchen von den Vorständen der Kuranstalten der Gebrauch von Bädern z. unentgeltlich oder zu ermäßigten Preisen zugesandt wird, sowohl bei der Reise nach dem Kurort, als auch bei der Rückreise in die Heimath eine nicht unbedeutende Fahrpreis-Ermäßigung gewährt. Die Verabsolung der betreffenden Billets erfolgt Seitens der Billet-Ausgabestellen an solche Personen, welche eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde darüber beibringen, daß die Vermögens-Verhältnisse des Besuchers die Aufwendung der für den Gebrauch des Bades z. erforderlichen Mittel ohne eine Ermäßigung der Eisenbahnfahrpreise nicht gestatten und daß der Gebrauch z. unentgeltlich oder zu ermäßigten Preisen gewährt wird. Von dem Verlangen der Beibringung eines Armuths-Attestes im Sinne des § 106 der Civilprozeßordnung soll zufolge Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten abgesehen werden. Sofern die Bescheinigung der Ortsbehörden zu Zweifeln darüber, ob die Voraussetzungen für die Gewährung der Fahrpreis-Ermäßigungen vorliegen, Veranlassung giebt, ist dieselbe unter einseitiger Beanstandung des Besuchs dem vorgelegten Eisenbahn-Betriebsamt vorzulegen. Bei dem Antritt der Rückreise bedarf es der Beibringung der Bescheinigung der Ortsbehörden nicht mehr, sondern es genügt

„Wenn er jetzt hier wäre,“ flüsterte sie, quirlend und rührend, „und könnte mich so sehen, und ich dürfte für ihn Chocolate kochen, Spargel bereiten und Brotschnitte zurechtlegen. Wie würde ihn das freuen. Er hat so oft gesagt, ich sähe nie reizender aus, als in meiner häuslichen Beschäftigung. Lieber Gott! wären wir doch erst vereint!“

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischtes.

— Die Dieblingsblumen hervorragender Menschen. Napoleon I. liebte das im Verborgenen blühende Veilchen; seine Zeitgenossin, die von dem Eroberer gedemüthigte Königin Louise, bevorzugte gleich Götze die nach der Gattin des Uhrmachers Lepante, Hortense, benannte Hortensia, und noch vor ihrem Hinscheiden mußten die Räume des Krankenzimmers diese ihre Lieblinge aufnehmen, um nach erfolgter Beisehung die Gedächtnisse im Schloßgarten zu Pieritz zu schmücken. Der Verbliebenen Sohn, Kaiser Wilhelm und sein Thronerbe, der deutsche Kronprinz, haben dagegen bescheidenere Blumen zu Namen und Ehren gebracht; die blaue Kornblume und die Maiblume. Spohr und Bettina von Arnim liebten die dunkelrothe Nelke, Uhland die Apfelflühthe und Schiller die weiße Lilie, während Freiligrath es mit Waldmeister und mit den wilden Blumen des Waldes von Bergabhang und Wiese hielt. Shakespeare hatte mehrere Dieblinge, die gelbe Narzisse, den Rosmarin, die Raute und die Weide.

die Vorlegung der (bei den Privat-Kuranstalten durch die Ortsbehörde beglaubigten) Bescheinigung des Kuranstalts-Vorstandes, darüber, daß die betreffende Person die auf Grund eines Armutss-Attestes ihrer Ortsbehörde unentgeltlich oder zu ermäßigten Preisen zugestandenen Bäder benutzt hat.

\* Zur Warnung für Kinder, welche es für ein besonderes Vergnügen erachten, sich an Fuhrwerke anzuhängen und eine Strecke mitzufahren, diene folgender recht bedauerlicher Vorfall, welcher sich vor einigen Tagen in Alt-Warthau zugetragen hat. Während ein fremder Lohnkutscher mit seinem Fuhrwerke genanntes Dorf passirte, versuchten mehrere Knaben, welche auf der Dorfstraße spielten, sich an den Wagen anzuhängen. Plötzlich rief der Kutscher eines gerade vorüberfahrenden Steinwagens dem Lohnkutscher zu, daß ein Knabe zwischen den Rädern hänge. Dieser hielt sofort an und sah einen etwa acht Jahre alten Knaben zwischen Rad und Kasten mit dem Kopf eingeklemmt hängen. Beim Anhängen waren die Kleider des Knaben dem Rade zu nahe und derselbe so in das Rad gekommen. Der unvorsichtige Knabe hat so schwere Verletzungen davongetragen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Möchten Eltern und Kinder sich hieraus eine Lehre entnehmen, möchten die Eltern ihre Kinder vor diesem zweifelhaften Vergnügen des Mitfahrens warnen und möchten die Kinder selbst dieses gefährliche Spiel unterlassen!

\* Ein großes Streiflicht auf die schweren Schäden, welche der „Schnaps“ dem sittlichen materiellen Wohle des Volkes schlägt, wirft ein kürzlich vom Oberpfarrer Martius aus Domnisch im evangelischen Vereinssaale zu Leipzig gehaltenen, auf statistischen Nachweisen beruhender Vortrag. Darnach beträgt bei einem jährlichen Durchschnittsverbrauch von 45 Liter Alkohol pro Kopf die Gesamt-Ausgabe für Alkohol jährlich 496 Mill. Mark. Die durch das Branntweintrinken hervorgerufenen socialen und ethischen Schäden aber enthält die Statistik dadurch unbarmherzig, daß sie beweist, daß 30 pCt. aller Geisteskranken, 50 pCt. aller Verarmten, 70 pCt. aller Verbrecher Trinker sind.

\* Es gewinnt allmählich den Anschein, als ob es in diesem Jahre an allen Sonn- und Festtagen regnen wollte. Wenigstens war es mit verschwindenden Ausnahmen bis jetzt der Fall. Der Name „Wonnemond“ ist ein wahrer Hohn geworden, und der „Mann mit dem Coaks“ macht immer noch gute Geschäfte, weil man bei der jetzt herrschenden Kälte den wärmenden Ofen noch nicht entbehren kann. Das Riesengebirge und das Hoher-Raxbach-Gebirge zeigten sich gestern wieder mit Schnee bedeckt, und die blauen Nasen der Spaziergänger, welche gestern Abend, nach dem Aufhören des Regens, recht vereinzelt sich blicken ließen, zeugten von dem bringenden Bedürfnis des innern Menschen nach wärmenden Getränken. Heute früh hatte es stark geregnet.

\* Infolge des schönen Wetters, welches sich am Nachmittag einstellte, war es auf dem Jahrmarkt recht lebhaft, eine rechte Kauflust aber doch nicht vorhanden. Die besten Geschäfte macht natürlich wieder der Besitzer der „Morithaten“, wie auch der Inhaber einer fliegenden Handlung mit warmen Wästen, deren appetitlicher Duft weithin die Luft erfüllt. Auch die bunten Gummiballons, mit und ohne liebliches Getöse, und die Bauerbissen erfreuen sich eines guten Absatzes. Hoffentlich bleibt das Wetter auch morgen noch gut, da alsdann des Viehmarktes wegen viele Landleute zur Stadt kommen.

\* Wie uns der Hirschberger Radfahrer-Club mittheilt, findet die in Nr. 117 der „Post a. d. R.“ angekündigte Gausfahrt schon am 1. Pfingstfeiertage statt. Das hiesige Hotel „zum weißen Roß“ ist vom Bundesvorstand in Magdeburg zum Radfahrer-Bundeshotel ernannt und als solches durch ein besonderes Schild kenntlich gemacht worden.

\* Außer den Herren Professor Dr. Karl Reinecke und Professor Bargiel wird noch Herr Ernst Flügel, dessen Composition „Mahomets Gesang“ zur Aufführung gelangen wird, als Dirigent bei dem IX. Schlesischen Musikfest wirken. — Der Billeterverkauf findet in der Schletter'schen Buch- und Musikalienhandlung, Schweidnitzerstraße 16/18 in Breslau, statt.

\* Als gefunden sind im Polizeibureau ein Taschenmesser mit mehreren Klingen, eine Münze und eine Zahnbürste angemeldet worden.

(Strafkammer-Sitzung vom 21. Mai cr.) 1) Am 2. Pfingstfeiertage des vorigen Jahres gegen 12 Uhr Nachts wurde ein Wächter, als er drei Arbeiter dabei abspähte, wie sie am Tischlermeister Köhmer'schen Grundstücke den Zaun demolirten, und einen davon festhielt, mit dreizehn Messerstichen bedacht. Da die drei schon vorher in derselben Straße einen Streit gehabt, lenkte sich der Verdacht auf dieselben. Sie wurden deshalb am 13. October v. Js. vom Schöffengericht zu je 6 Monat Gefängniß verurtheilt und ihre dagegen eingelegte Berufung verworfen. Später wurden als die eigentlichen Thäter jedoch andere Personen ermittelt und bestraft. Von Seiten der königlichen

Staatsanwaltschaft wurde insolge dessen gegen die früher bestraften die Wiederaufnahme des Processes beantragt, und die heutige Verhandlung ergab die Unschuld der damals Verurtheilten. Dieselben wurden dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß freigesprochen.

2) Wegen öffentlicher Beleidigung des Ortsvorstehers in Agnetendorf ist ein dortiger Glaschleifer vom Schöffengericht zu Hermsdorf zu 50 Mark Strafe und Publikation des Urtheils tenors verurtheilt worden. Seine hierauf eingelegte Berufung wird verworfen.

3) Ein Häuserstellenbesitzer in Voigtsdorf begab sich am 28. Januar in den gräflich-Schaffgötsch'schen Wald, um Aeste zu holen, wo er vom Waldwärter Kasper erwischt wurde. Auf die Frage des Waldwärters, was er dort wolle, erwiderte der Häusler: „Machen Sie, daß Sie fortkommen, sonst erschick' ich Sie.“ Dabei kam er auch schon mit seinem Aestereißer, welcher nach der Aussage des Zeugen außer dem krummen Messer noch eine Spitze gehabt haben soll, auf den Wärter zu. Dieser wich zurück und machte sich schußbereit, worauf Jener von einer weiteren Verfolgung Abstand nahm. Von Seiten der Staatsanwaltschaft werden wegen Widerstandes gegen einen Forstbeamten 6 Monat Gefängniß beantragt. Der Gerichtshof erkennt auf eine Gefängnißstrafe von 3 Monat.

4) Ein Bädermeister, selber in Schmiedeberg, jetzt in Landeshut, hatte im vorigen Jahre als Vormund Geld für seine Mündel in Verwahrung. Von diesem Gelde „borgte er sich“ über 200 Mark und verwendete diesen Betrag in seinem Nutzen. Zum Theil ist die Summe wiedererstattet worden. Von Seiten der Staatsanwaltschaft werden wegen Unterschlagung und Untreue 4 Monat Gefängniß beantragt, vom Gerichtshofe auch auf dieses Strafmaß erkannt.

K. Behufs Ausführung eines Brückenbaues im Zuge des im chausseemäßigen Ausbau begriffenen Communicationsweges von Seitendorf nach Ketschdorf ist der Verkehr auf letzterem in der Zeit vom 23. Mai bis 11. Juni c. für Fuhrwerk gesperrt. Die Fuhrer des Fuhrwerks haben während dieser Zeit den sogen. Colonnemweg, welcher in Station Nr. 130 in Seitendorf, ca. 200 Meter vor der Ulrich'schen Gastwirthschaft, sich abzweigt, und in Ketschdorf bei dem Gutshof bester Aukt in die Chaussee wieder einmündet, zu benutzen.

Straupitz, 22. Mai. Heute Nachmittag verschied nach längerem Leiden der Rentier Herr Julius Matthäi im Alter von 73 Jahren. Der Verstorbene, welcher sich der allgemeinen Achtung erfreute, war bis zum Jahre 1885 Mitinhaber der Firma Friedrich Esurf & Matthäi hier. — Der Grunauer Militär-Verein rückte heute Nachmittag 3 Uhr unter Borantritt seiner Musik-Capelle in unser Dorf ein und nahm im Kretscham sein Cantonnements-Quartier, wofür er von dem hiesigen Militär-Vereins-Vorstande empfangen wurde. Hier entsaltete sich bald ein reges kameradschaftliches Treiben unter zahlreicher Theilnahme von Mitgliedern des hiesigen Militär-Vereins. Zum Schluß wurde eine Polonaise mit Musik über den neuen schmiedeeisernen Steg ausgeführt, welche trotz des großen Menschengedränges die Probe glänzend bestand hat. Gegen 9 Uhr erfolgte seitens des Grunauer Militär-Vereins der Abmarsch in seine Garnison und waren die hier in Eintracht vollbrachten Stunden gar zu schnell entronnen.

Schreiberhan, 22. Mai. Aus dem Geschäftsbericht des Consum-Vereins zu Schreiberhan für das XIII. Geschäftsjahr vom 1. Januar 1886 bis 31. März 1887 geht hervor, daß der Verein gegenwärtig 218 Mitglieder zählt. Der Waaren-Umsatz betrug in der angegebenen Zeit 86 711 Mark an Mitglieder und 14 598 Mark 16 Pf. an Nichtmitglieder, in Summa 101 309 Mark 16 Pf. Nach Abzug der Unkosten blieb ein Reingewinn von 10 934 Mark 52 Pf. Es wurde eine Dividende von 10 % gewährt. Anlässlich der Feier des 12jährigen Bestehens wurde der Gründer und langjährige Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Winkler, vom Verein zum Ehrenmitglied ernannt. — In der letzten Section-Sitzung des R.-G.-V. war außer den Beratungen über die Tagesordnung der diesjährigen General-Versammlung der Antrag des königlichen Kammerherrn Herrn Baron v. Ende: „die Section wolle geeignete Schritte thun, damit der Gesang ansässiger Lieber Seitens der Musikanten in den Gebirgsdörfern unterbleibe“, von größerer Tragweite. Die Versammlung beschloß, den Antrag dem Central-Vorstande zu unterbreiten, damit dieser in Gemeinschaft mit dem böhmischen Gebirgsverein seinen Einfluß geltend mache und dem Unwesen steuere. — Der Ramm war heute Vormittag bis in die Nähe der hochgelegenen Häuser Marienbals mit Schnee bedeckt. — Nächsten Dienstag sollen die neuen Glocken auf den Thurm der katholischen Kirche gezogen werden. — Maurer, Zimmerleute u. entwickeln eine fieberhafte Thätigkeit, um die zahlreichen noch im Bau befindlichen Wohnungen bis zum Beginn der Saison fertig zu stellen.

S. Vollenhain, 22. Mai. Das Königschießen der Schützengilde findet am Pfingstmontage in der ortsbüchlichen Weise statt. — Am Himmelfahrtsmittage unternahmen gegen 50 Mitglieder des Männer-Turnvereins unter Leitung des Herrn Bber einen Ausflug nach dem „Großen Hain“.

□ Goldberg, 22. Mai. In der heutigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins, an welcher auch die Herren Graf von Rothkirch-Trach in Panthenau und Geheimrath Regierungsrath und Landrath Freiherr von Rothkirch-Trach hier selbst theilnahmen, bewilligte die Versammlung nach Verlesung der eingegangenen Schriften u. der landwirthschaftlichen Schule zu Schweidnitz behufs Gründung eines eigenen Gebäudes einen Beitrag und einem Schmiedegesellen im Kreise zur Erlernung des Graf Einfeld'schen Hufbeschlags eine Subvention von 30 Mark. Hieraus gelangten drei Referate zum Vortrag: 1) Ueber das Unfallversicherungsgesetz (Herr Lehrer Art-Goldberg), 2) Ueber die Broschüre „die deutsche Landwirtschaft“ (Herr Lieutenant Jörn-Goldberg), 3) Ueber Agriculture (Herr Gutsherr Viebermann-Dier-Abelsdorf). Demnach wurde beschlossen, am 15. Juni cr. eine Excursion nach „Gröbzigberg“ zu unternehmen und die Nachbarvereine von Haynau, Bunzlau und Löwenberg hierzu einzuladen. — Sonntag nach Pfingsten wird der neugewählte Diaconus an hiesiger Kirche, Herr Pastor Schulz aus Raimowe bei Trebnitz, in sein neues Amt eingeführt.

Liegnitz, 21. Mai. Das Programm zu der Feier des 70. Jahrestages der Ernennung des Kaisers zum Chef des Königs-Grena-

dier-Regiments Nr. 7 ist nunmehr wie folgt festgestellt worden. Am 5. Juni, Nachmittags 3 Uhr: Kameradschaftliches Mittagessen im Saale des Badehauses (Anzug: Ueberrock, Mütze); Abends 8 Uhr: Tanz und Gartenfest in den Räumen des Schießhauses und in den städtischen Anlagen, Darstellung der Geschichte des Regiments in historischen Lagerbildern (Anzug für Damen und Herren: Gesellschaftstoilette). Am 6. Juni: Große Reveille, Parade des Regiments auf dem Haag (über Zeit und Ort ist noch Allerhöchster Befehl zu erwarten), Speisung der Mannschaften, Festdiner im Officierscasino (über Zeit und Anzug erfolgt noch Allerhöchster Befehl); Abends 8 Uhr: Tanzbelustigungen der Compagnien. — Auf dem Bahnhof-plate soll ein Triumphbogen errichtet werden. Die Fahrt zum Schlosse geht durch die Bahnhof- und Glogauerstraße. Die zu passirenden Straßen werden mit Fahnen, Raketen, Laubgewinden u. s. w. reich geschmückt. Für den Kaiser ist eine Wohnung in den Gemächern des Regierungs-Präsidenten Prinzen Handjery hergerichtet. Am Tage seines Eintreffens wird der Kaiser das Schloß nicht mehr verlassen und daselbst nur ein Ständchen der Capelle des Königs-Grenadier-Regiments annehmen. Am Festtage selbst wird Seine Majestät den Weg zur Parade auf dem Haag nicht durch die Stadt nehmen, sondern auf dem sonst nicht fahrbaren Promenadenwege. Nach der Parade erfolgt auf dem nächsten Wege (Baumgart, Zochmann-, Goldberger- und Nicolaisstraße) die Abfahrt zum Festdiner in der Caserne, welche von Seiten des Regiments auf das prächtigste geschmückt wird. Städtischerseits wird die Nicolaisstraße durch Raketen als via triumphalis hergerichtet werden. Während dieser Zeit wird die Mannschaft des Regiments auf dem Haag festlich bewirthet. An Kosten für die Empfangsfeierlichkeiten gelegentlich des bevorstehenden Besuches des Kaisers fordert die Magistratsvorlage, welche der für Montag, den 23. d. Mts., einberufene Stadtverordnetenversammlung unterbreitet werden wird, die Summe von 5000 Mark. Das Commando des Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpreussischen) Nr. 7 hatte die Absicht, einzelne Mannschaften in die Uniformen zu kleiden, welche das Regiment bei seiner Gründung als „Regiment von Courbière“ getragen, und sich u. a. auch wegen leihweiser Hergabe derselben an die königliche Verwaltung des Zeughauses gewendet, die aber eine ablehnende Antwort hat geben müssen, weil nur ein einziges Uniformstück dieses alten Regiments vorhanden sein soll.

### Lösung der Charade in Nr. 92: Überglaupe. Dreifüßige Charade von Emmo Rex.

(Nachdruck verboten.)  
Die Ersten —: in schimmerndem Mondenschein,  
Aus Aether gewebt nur und Duft,  
Durchschweben sie heimlich den heiligen Hain,  
Den Reigen zu führen am blumigen Rain  
In lauer, lenzathmender Luft.  
Und schauft Du ein Menschenkind blond und zart  
Mit Augen, wie tiefblauer See,  
Dann grüßt Dich, mit Anmuth und Liebreiz gepaart,  
Der Ersten romantisch befridende Art,  
Der'n Zauber gefährl'ich von je.  
Indessen die Dritte kennst Du an Dir  
In gar mannichfacher Gestalt,  
Doch wird sie gestellt Dir, von dort oder hier,  
So bringet sie wahrlich nur wenig Plaisir,  
Wohl aber in Harnisch Dich bald!  
Das Ganze —: ist wohl, wie die Ersten, fein  
Und zart, doch auch hart oft wie Stahl,  
Und kunstproductiv in kostbarem Schrein,  
Mag, Dich zu schmücken, geschaffen es sein,  
Nach eigen beliebiger Wahl.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 21. Mai. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Mai-Juni 41,80, pro Juli-August 42,40, pro August-September 43,00 — Roggen pro Mai-Juni 127,00, Juni-Juli 128,00, September-October 135,00 — Rüböl pro Mai-Juni 44,50, September-October —. Zint: Umsatzlos.  
Breslau, 21. Mai. (Course.) Ungarische Goldrente 81 $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{8}$  bez., Ungarische Papierrente 70 $\frac{1}{4}$  bez., Russ. 1880er Anleihe 83 $\frac{3}{8}$  bez., Russische 1884er Anleihe 97 $\frac{1}{8}$ —97 $\frac{1}{2}$  bez., Oesterreichische Credit-Actien 451 $\frac{1}{4}$  bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 69 $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{8}$  bez., Russische Noten 133 $\frac{1}{2}$ —3 bis 133 $\frac{1}{4}$  bez., Türken 137 $\frac{1}{2}$  bez., Egyptian 75 $\frac{1}{4}$  bez., Orient-Anleihe II 56 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$  bez., Russische 4% innere Anleihe 48 $\frac{1}{4}$  bez. u. Dr., Donnersmarthütte 35 $\frac{3}{8}$  bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 44 $\frac{1}{4}$  Dr.

### Bermischtes.

— Kühne Selbstvertheidigung. Richter: „Sie werden beschuldigt, den Kläger auf dem letzten Kirchweihfeste derart mißhandelt zu haben, daß er eine stägige Berufsführung erlitt und überdies den Verlust der Zähne zu beklagen hat; was haben Sie darauf zu erwidern?“ — Angeklagter: „Daß er' häti' z' Haus bleiben soll'n, wann er kein' Spaß versteht!“

**Statt besonderer Meldung.**

Gestern Abend 6 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden mein innigst geliebter, guter Vater 1583

der Rentier  
**Herr Julius Matthaei**

im 74. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittend

**Alfred Matthaei, prakt. Arzt,**  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Straupitz, den 23. Mai 1887.

Beerbigung: Donnerstag, Nachmittag 2 Uhr.

**Aufruf!**

Die zu meiner Diocese gehörige, im Riesengebirge unter dem „Ochsenkopfe“ und „Scharlach“ circa 600 Meter hoch gelegene, kleine, arme, aber kirchliche Gemeinde **Wüste-Nährsdorf**, ist am 16. d. Mts. durch ein schweres, stundenlanges Unwetter heimgesucht worden. Ein über dem Dorfe niedergegangener Wolkenbruch mit schrecklichem Hagelwetter hat die an hohen Thälwänden liegenden Felder und Wiesen so verwüstet, daß die Erntehoffnungen für dieses Jahr vernichtet und auf lange verkrümmert sind. Schon bei normalen Witterungsverhältnissen ist der Ernte-Ertrag auf dieser Höhe nur ein äußerst geringer. Die anderweitigen Erwerbs-Verhältnisse sind ebenso beschwerlich als kümmerlich. Die Aussaat war meist geborgt, der größte Theil der Webstühle im Winter ohne Arbeit; die Noth wird groß werden. Wer hilft mir Sorge tragen, die Noth zu lindern und zu mindern? Jede Gabe nehme ich dankbarst an und werde die Verteilung derselben unter gewissenhaftester Prüfung des Bedürfnisses selbst bewirken.

Wernersdorf p. Merzdorf, den 19. Mai 1887.

**Der Superintendent der Diocese Landeshut.**

Rohkohl. 1574

**Öffentliche Bekanntmachung.**

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Handelsmann

**Ernst Schöbel**

von hier seiner Ehefrau 1584

**Minna Schöbel, geb. Thomas**

die Ermächtigung zur Aufnahme von Haushaltungsschulden auf seinen Namen entzogen hat.

Hirschberg, den 22. Mai 1887.

**Königliches Amtsgericht III.**

**Bekanntmachung.**

Am Sonnabend den 21. Mai cr., Abends, ist in Streckenbach von einem vor dem Schölschen Gasthause (Schädel-schenke) haltenden Fuhrwerk eine Kiste gestohlen, in welcher eine kleinere Kiste, enthaltend 650 Mark bares Geld, eine neue blau gedruckte Leinwand-schürze, 4 Pfund Farin und Butterlappen eingepackt war. Die beiden Kisten waren mit Naken zum Einhängen der Deckel versehen. Es wird um Vornahme von Recherchen nach dem Verbleib der gestohlenen Sachen und nach dem Thäter ersucht. 3. 706/87.

Hirschberg, den 23. Mai 1887.

**Der Erste Staatsanwalt.**

Das Haus Nr. 136 mit 2 Morgen Garten zu **Vertelsdorf** ist sofort zu verkaufen. 1582 Bahnhofs-Reibnitz.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen

**tüchtigen Ziegelmeister**

für meine Ziegelei.

**W. Nier** in **Nieder-Würgsdorf.**

Gesucht wird per 1. Juni cr. ein

**Gausdiener**

im Alter von 16 bis 18 Jahren. Meldungen unter Beifügung von Zeugniß-abschriften baldigst zu richten an die **Gutsverwaltung Tiefhartmannsdorf, Kreis Schönau, Rathbach.**

**Dominium Makdorf,**

Regb. Liegnitz, sucht einen unverheiratheten, gut empfohlenen 1498

**zweiten Kutscher.**

**Dom. Stöckel-Kauffung**

offerirt 1536

**60 Stück Mastschafe.**

**Bade-Wäsche** aller Art, **Handtücher** u. große **Laken**, auch **Badestoffe** vom Stüd.

**Fertige Anzüge** für Damen und Kinder

für **Fluß- und Seebäder**

empfehle ich in großer Auswahl. 1543

**Steppdecken**

und wollene **Schlafdecken**, ohne jede Preisreclame **billigst!** bei bekannt **sauberster** Lieferung.

**Ältere bunte Steppdecken**, ebenso wie alle übrigen einzelnen Artikel des großen Lagers **extra ermäßigt!**

Alle woll. **Normal-Artikel**: echte von Prof. Jaeger und **billigere imitirte**, besonders feine leichte **halbwollene Hemden**, **Jacken**, **Hosen** und **Strümpfe** für Damen, Herren und Kinder, woll. **Normalstoffe** vom Stüd zum Ausbessern empfehle ich nebst vielen **Neuheiten** in Leinen-, Wetzwaaren- und Wäsche-Geschäft in nur besseren Waaren **reell und billigst!**

**Theodor Luer**

in **Hirschberg**,

**Leinen- u. Wäschefabrikant.**

Die Badeanstalt **Schützenstraße 33 (Stahlbad)** ist wieder täglich geöffnet. 1305

**Schindelmeisser.**

**Malta-Grühlings-Kartoffeln**, feinste engl. **Matjesheringe**

empfehlt

1580

**G. Noerdlinger.**

**Petroleum-Kocher** von 1,50 Mk. an, **Express-Kocher** von 1 Mk. an, **Caffeemaschinen** von 1,50 Mk. an, gute und **billige Vogelbauer**, **Briefkasten**, ff. **Drahtkörbchen**, **Tuffstein-Grotten**, **Aquarien**, div. **Garten- und Blumenspritzen**, **Giesskännchen**, **Botanisirtrommeln** zc. empfiehlt billigt

1576

**Herm. Liebig**, Klempnermeister, dicht hinterm **Burghurm**, 3 Min. vom Ringe. **Magazin für Lampen**, **Badeartikel** zc., **Haus- u. Küchengeräthe.**

**Zur Bäckerei**

offerire **hochfeine Margarinbutter.**

1578

**G. Noerdlinger.**

**Blickableiter neuester Konstruktion**

fertigt billigt

1264

**A. Weissmann**, Dachdecker-Meister.

Alle Leitungen werden auf Leitungsfähigkeit probirt.

D. D.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich jeden **Donnerstag** in **Hirschberg**, **Gasthof zu den „drei Kronen“**, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr anwesend bin. **Neue Arbeiten wie Reparaturen** werden binnen einigen Stunden geliefert. Alle Operationen schmerzlos.

5

**J. Stiller**, Zahnkünstler, **Warmbrunn.**

**Rohe u. gebrannte Caffee's,**

hochfein in Qualität, empfiehlt allerbilligst

1579

**G. Noerdlinger.**

**Gebr. Weidenbach,**

**Bahnhofstr. 67,**

empfehlen ihr Cabinet zum **Frisiren** und **Haarschneiden** einer geneigten Beachtung. 1551

**Meteorologisches.**

23. Mai, Vorm. 9 Uhr. Barometer 730 m/m (gestern 724 1/2). Luftwärme + 9° R. Niedrigste Nachttemperatur - 1° R. **F. Hapel**, Schildauerstraße 7.

**Berbesserte Theerseife**

(ohne den lästigen Theergeruch), mit glänzendem Erfolg angewandt und von vielen Aerzten empfohlen gegen Flechten, Hautjucken, Grind, chronische Hautübel, sowie für den Kopf gegen Schuppen, à 35 Pf.; **Theerschwefelseife**, vereinigt die vorzüglichsten Wirkungen des Schwefels und Theers, à 50 Pf., bei Herrn **Victor Müller**, vormals **Menzel** in **Hirschberg**.

**Briefmarken** zu Sammlungen verkauft, kauft, tauscht **G. Zechmeyer** in **Nürnberg**. **Continentalmarken**, 403 ca. 200 Sorten, pr. Mille 60 Pf.

**Berliner Börse vom 21. Mai 1887.**

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Frcs.-Stücke	16,15	Pr. Bd.-Cb. VI. rück. 115	114,20
Imperials	—	do. do. X. rück. 119	111,00
Deferr. Banknoten 100 Fl.	169,45	do. do. X. rück. 100	102,00
Rußische do. 100 R.	183,30	Preuß. Hyp.-Bers.-Act.-G. Cert.	103,00
<b>Deutsche Fonds und Staatspapiere.</b>		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	104,00
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,20	do. rück. à 110	111,00
Preuß. Coni. Anleihe	4 105,90	do. rück. à 100	101,30
do. do.	3 1/2 99,20	<b>Bank-Actien.</b>	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,90	Breslauer Disconto-Bank	5 91,75
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,20	do. Wechsel-Bank	5 100,50
do. do.	3 1/2 99,30	Niederlausitzer Bank	5 91,50
Berliner Pfandbriefe	5 115,00	Norddeutsche Bank	6 1/2 143,60
do. do.	4 105,25	Oberlausitzer Bank	5 104,50
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 97,30	Deferr. Credit-Actien	8 1/2 —
Bosensche do.	4 101,60	Bommerische Hypotheken-Bank	0 56,75
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 98,20	Bosener Provinzial-Bank	6 1/2 115,60
do. landschaftl. A. do.	3 1/2 97,25	Preußische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 105,25
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preuß. Centr.-Bod.-C.	3 1/2 134,25
Bommerische Rentenbriefe	4 103,70	Preussische Hypoth.-Bers.-A.	5 1/2 99,75
Bosensche do.	4 103,70	Reichsbank	6 1/2 136,40
Preussische do.	4 103,60	Schlesische Bank	5 1/2 112,50
Schlesische do.	4 103,60	Schlesischer Bankverein	5 105,50
Sächsische Staats-Rente	3 90,80	<b>Industrie-Actien.</b>	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 154,00	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 54,00
<b>Deutsche Hypotheken-Certifikate.</b>		Breslauer Pferdebahn	5 133,00
Deutsche Gr. Cb. Pfdbr.	3 1/2 96,30	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 279,40
do. do. IV	3 1/2 96,30	Braunschweiger Zute	6 134,30
do. do. V	3 1/2 91,70	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	7 123,50
Pr. Bd.-Cb. rück. I. u. II. 110	5 114,40	Schlesische Feuerversicherung	30 1800
do. do. III. rück. 100	5 106,10	Ravensbg. Spin.	7 197,75
do. do. V. rück. 100	5 106,10	Bank-Discount 3/4. — Lombard-Zinsfuß 4/4.	
do. do. VI.	5 106,30	Privat-Discount 2 1/4.	